

469-4, GBP 50 bzw. USD 95. – Der heilige Georg gehört zu jenen Heiligen, von deren realer Existenz über die Legende hinaus wenig oder nichts bekannt ist, die aber dennoch eine erhebliche Wirkmächtigkeit entfalteten. Obwohl seine Vita schon im 6. und 7. Jh. als apokryph abgelehnt wurde, erfuhr er zunächst in Byzanz, dann auch im Westen hohe Verehrung. Noch bevor Jacobus de Voragine den Bericht über die Drachentötung zum zentralen Element seiner Legende machte, führten Adamnan von Iona und Beda spätestens im 8. Jh. Georg auch in England ein. Nach seiner Umwandlung zum Militärheiligen gewann sein Kult dort seit dem 13. Jh. zunehmend an Bedeutung, bis er 1351 erstmals als „besonderer Beschützer“ des Königreichs erschien. Diesen Prozeß untersucht G., beginnend mit Ausführungen zur Entstehung der Heiligenverehrung und des (englischen) Nationalbewußtseins im MA (S. 1–20). Im angelsächsischen England war die Verehrung der Königsheiligen meist auf einzelne Reiche beschränkt. Dies änderte sich mit Eduard dem Bekenner, der jedoch nur am Hof und in wenigen geistlichen Institutionen größere Resonanz fand. Der 1170 ermordete Thomas Becket war dagegen vor allem für das Königtum nicht als Nationalheiliger verwendbar. So erklärt sich der Aufstieg Georgs, der von Eduard I. in seinen erfolgreichen Kriegen gegen Wales und Schottland eingesetzt und von Eduard III. als Patron des Hosenbandordens instrumentalisiert wurde. Die Entwicklung und Verbreitung des Georgskults (nicht nur in England) ist Gegenstand des zweiten, seine Verehrung durch die englischen Könige Thema des dritten Kapitels (S. 21–51 und 52–94). Obwohl Georg eine wichtige Rolle auf den Kreuzzügen spielte, gewann er in England erst unter Heinrich III. an Popularität, zusammen mit der Rezeption der *Legenda aurea*, die auch das rote Kreuz auf weißem Grund als Georgsfahne einführte. Es waren dann vor allem starke Monarchen, die die Verehrung Georgs unterstützten und sich auf ihn beriefen (Eduard I., Eduard III., Heinrich V., Eduard IV.), während andere die Erfahrung machen mußten, daß sich der Heilige auch gegen sie verwenden ließ. Seit 1277 ließ Eduard I. für seine Soldaten Georgsabzeichen anfertigen, die zur Verbreitung des Kults beitrugen. Dieser erfuhr unter Eduard III. einen neuen Höhepunkt. Damit war Georg als Patron etabliert, auch wenn Richard II. offenbar Eduard den Bekenner bevorzugte. In der Schlacht von Bosworth ließen sowohl Richard III. wie auch Heinrich Tudor Georgsbanner aufziehen. Ein wesentlicher Faktor dafür war auch die populäre Verehrung Georgs, die im vierten Kapitel anhand der ihm geweihten Kirchen und Institutionen sowie bildlichen Darstellungen analysiert wird (S. 95–121). Letztere zeigen eine große Nähe zum heiligen Christophorus, aus der der Vf. ableitet, daß Georg einen Teil von dessen Aufgaben übernahm und auch stärker als Nothelfer wahrgenommen wurde. Anstelle einer Zusammenfassung endet die Darstellung mit einem ausführlichen Ausblick auf Georgs nachmalige Karriere in England (S. 122–154). Die vorliegende Arbeit bietet somit ein konzises Gesamtbild der Entwicklung der Georgsverehrung in England, das zwar wenige Überraschungen bietet, aber solide, auf der Grundlage umfangreichen ungedruckten Materials wie gedruckter Quellen und der neueren Literatur, erarbeitet ist und deshalb der Forschung gute Dienste leisten wird.

Jürgen Sarnowsky

---